

Abschlussbericht für das Auslandssemester

Fachbereich: Wirtschaft
Gasthochschule: Ritsumeikan Asia Pacific University (APU)
Gastland: Japan
Zeitraum: April 2016 bis August 2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes: positiv neutral negativ

Das Auslandssemester an der Ritsumeikan Asia Pacific University war ein unvergessliches Erlebnis, dass sich in wenigen Worten kaum beschreiben lässt. Es war eine Herausforderung, umgeben von fremden Menschen und einer fremden Kultur aber man wurde jederzeit von jedem herzlichst aufgenommen. Das Auslandssemester in Japan hat mir ermöglicht, Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten und wird in meiner beruflichen Zukunft sicherlich eine große Rolle spielen.

APU Kurse

Japanese Foundation I ist ein Semestersprachkurs, welcher 4-mal wöchentlich jeweils morgens in der ersten Einheit stattfand. Er vermittelt Basiskenntnisse der japanischen Sprache, wie beispielsweise die verschiedenen Schriftzeichen (Hiragana, Katakana und Kanji) als auch Vokabeln und Grammatik.

Der Kurs selbst ist sehr anspruchsvoll und hatte ein schnelles Tempo, was sehr viel Disziplin und Selbststudium außerhalb des Kurses erforderte. Die Gruppengröße war mit 12 Studenten optimal und ermöglichte durchaus individuelle Betreuung durch unseren zugeteilten Lehrer Ohara-san. Ohara Sensei stand uns zu jederzeit bei Fragen zur Verfügung und stellte uns viele zusätzliche Unterrichtsmaterialien bereit. Die Lernatmosphäre war zu jederzeit sehr angenehm.

Japanese Foundation deckte insgesamt acht Lektionen des Buches Genki I ab und verfügte neben alltäglichen Situationen auch über ausführliche Informationen zur japanischen Kultur. Dreimal wöchentlich fanden Vokabel, Grammatik und Kanji Tests

statt um den Lernerfolg zu überprüfen. Dies trug in großem Umfang dazu bei, sich intensiv mit den erlernten Lektionen zu beschäftigen. Die täglichen Hausaufgaben trugen zusätzlich dazu bei, erlerntes zu vertiefen und sich bei Fragen ggf. an den Professor oder Mitschüler zu wenden. Während des Semesters fanden jeweils zwei größere Tests statt – die Zwischenprüfung mit schriftlichen als auch mündlichem Teil und die Abschlussprüfung. Zudem wurden Kurzpräsentationen in Japanisch gehalten. Insgesamt war Japanese Foundation I eine der besten Kurse im Angebot der APU, da er ermöglichte den Alltag in Japan leichter zu meistern und dazu beitrug sich mit anderen japanischen Studenten anfreunden zu können.

Cultural Anthropology ist ein Kurs der Liberal Arts, welcher während der ersten Hälfte des Frühjahrssemesters angeboten wurde. Er wurde von einem amerikanischen Professor betreut und zweimal wöchentlich gehalten. Ich wählte diesen Kurs, um Eindrücke außerhalb der BWL zu gewinnen, war zu Ende des Kurses jedoch nicht vollständig mit den akademischen Ansprüchen zufrieden.

Der Kurs war in 10 Einheiten aufgeteilt, welche auf einzelnen Kapiteln eines Buches über Anthropologie basierten. Zu jeder dieser Einheiten musste ein Kapitel und der dazugehörige Filmausschnitt vorbereitet werden. Im Verlauf der Vorlesung wurde über die jeweiligen Kapitel diskutiert. Mir fehlte jedoch der Bezug zur Moderne, da das betreffende Buch bereits 20 Jahre alt ist. Der Professor hingelte sich zu sehr an den Inhalten dieses Buches entlang, was insbesondere auffiel als das Thema Familie diskutiert wurde. Hier mangelte es am Bezug auf aktuelle Entwicklungen.

Corporate Finance ist letztlich der einzige betriebswirtschaftliche Kurs den ich an der APU belegte, da ich die meisten der Fächer bereits an meiner Heimeshochschule absolviert hatte. Auch wenn er einige Inhalte aufgriff die ich mir bereits an der Hochschule Darmstadt in mehreren Fächern aneignen konnte, so waren es für mich insbesondere der japanische Blickwinkel der diesen Kurs spannend gestaltete. Alle Fallbeispiele wurden anhand bekannter japanischer Firmen durchgeführt und ermöglichten einen guten Überblick über die japanische Wirtschaft. Gepaart mit den sprachlichen Anforderungen ist der Kurs deshalb sehr zu empfehlen.

Japanese Culture & Society ist ebenfalls einer der Kurse, die ich außerhalb meines Fachbereichs Wirtschaft belegte. Er sollte verschiedenste Inhalte der japanischen Kultur und Gesellschaft vermitteln, dabei auf diverse geschichtliche Aspekte einge-

hen und dabei auch aktuelle Kontroversen mit einbeziehen. Die Inhalte der Vorlesung waren klar gegliedert, wiederholten sich in einzelnen Einheiten jedoch zu stark, sodass auf andere, wichtigere Aspekte nicht mehr eingegangen wurde. Interessant waren jedoch die diversen Diskussionen in der Vorlesung, da hier eine Vielfalt verschiedener Meinungen aus verschiedenen kulturellen Backgrounds zusammen kam. Die Vorlesung war mit mehreren Hausarbeiten insgesamt sehr anspruchsvoll gestaltet und verlangte ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und einen relativ hohes zeitliches Engagement.

Uni-Leben & Freizeit

Die APU bietet vielseitige Möglichkeiten an, den Uni-Alltag interessanter zu gestalten. Insbesondere zu Beginn des Semesters werden einige Orientierungsveranstaltungen angeboten, welche von den verschiedenen Hochschulgruppen der Studentenschaft organisiert sind. Diese bieten sich insbesondere zum Kennenlernen der Studenten außerhalb des Austausch- und Buddy-Programmes an.

Während der Vorlesungszeit besteht die Möglichkeit verschiedenen Hochschulgruppen beizutreten. Diese reichen von Sportgruppen wie einem professionellen Basketball-, Rugby- oder Fußball Team, über verschiedenste Tanzteams zu intellektuellen Gruppen und ehrenamtlichen Engagement. Alle Hochschulgruppen sind auf freiwilliger Basis und werden mehrmals wöchentlich, jeweils nach der letzten Vorlesung angeboten. Aufgrund der späten Treffzeiten und dem hohen Zeitanspruch bin ich während meines Auslandssemester jedoch keiner solchen Gruppe beigetreten. Stattdessen engagierte ich mich in einer der diversen Kulturwochen auf dem Campus. Diese Kulturwochen finden jedes Semester statt, die Länder jedoch wechseln je nach Winter- und Sommersemester. Ich trat dem Flash-Mob der Vietnamese Week bei, für welchen ich mit einer Gruppe zwei Tänze einstudierte. Diese wurden zu Beginn der Woche vor der großen Fontäne auf dem Campus aufgeführt. Natürlich gibt es verschiedene andere Angebote sich während der Kulturwochen zu engagieren und eventuell sogar auf der großen APU Bühne zu stehen. Denn die Kulturwochen werden jeweils mit der Grand Show am Freitag abgerundet. Für mich persönlich war die Vietnamese Week eine wundervoll, wenn auch stressige Erfahrung, die mir nicht nur die vietnamesische Kultur näher brachte sondern auch die Kulturen der anderen Mitglieder. Es war gerade dieser rege Austausch an Erfahrungen, der die Kulturwoche für mich zu so einer Besonderheit machten.

Natürlich ist es auch außerhalb des Campus' möglich, seine Freizeit interessant zu gestalten. Beppu verfügt über zahlreiche Onsen (heiße Quellen), dessen Besuch sich auf jeden Fall lohnt. Es gibt verschiedene Studentenbars, typisch japanische Karaoke Center, eine Arcade und verschiedenste Restaurants. Wer mal etwas anderes ausprobieren möchte kann zum Monkey Mountain fahren oder Mount Tsurumi besteigen, oder sich eine der Veranstaltungen der APU Buddy's anschließen. Auch wenn es sich bei Beppu um eine Kleinstadt handelt und mit anderen Städten wie Tokyo oder Osaka nicht zu vergleichen ist, so hat sie dennoch ihren eigenen Charme. Wer offen für neues ist, wird sich deshalb mit Sicherheit nicht langweilen.

Unterkunft

Die Unterkunft während des Aufenthalts wurde von der ausländischen Hochschule selbst übernommen. Zwar konnte man bei Bewerbung den Wunsch über Wohnungssuche in Eigeninitiative äußern, dennoch wurde bereits zu diesem Zeitpunkt die Empfehlung ausgesprochen, dies über die Hochschule zu organisieren.

Alle internationalen Studenten wurden im hochschuleigenen Wohnheim *AP House 4* (zuvor Oita International House) untergebracht. Dort wurde jedem Studenten ein eigenes Zimmer mit Bett, Schreibtisch, einem kleinen Badezimmer und ausreichend Stauraum zugeteilt. Lediglich die Nutzung der Küche, sowohl der Waschmaschine und des Trockners musste mit den Bewohnern der Etage genutzt werden.

Jede Etage war zudem mit einem Gemeinschaftsraum ausgestattet, welcher über Internetanschluss und einen Fernseher verfügt.

Die Küche ist mit allen notwendigen Geräten ausgestattet. Leider waren die Bedienungsanleitungen fast ausschließlich in Japanisch, so dass die Nutzung zu Beginn etwas schwierig war. Die Küche konnte durch die Zimmereigene Chipkarte genutzt werden, über welche die Nutzung der Küche per Zeiteinheit abgerechnet wurde. Küchenutensilien wie Töpfe, Pfannen, Besteck, Teller etc. mussten von den Studenten jedoch selbst angeschafft werden. Mit etwas Glück konnte man diese günstig von früheren Studenten übernehmen.

Die Chipkarte diente ebenfalls für die Nutzung von Trockner und Waschmaschine. Die Kosten der Nutzung wurden zu Ende jedes Monats gemeinsam mit Kosten für die Küche, sowie Strom- und Wasserverbrauch des Zimmers abgerechnet.

Visum

Bereits beim Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen wird der Visumsantrag im Gastland gestellt. Hierfür sind mehrere Passbilder und das Ausfüllen eines Certificate of Eligibility notwendig. Mit Annahme der Bewerbung durch die APU wird einem dieses Dokument zurückgesendet, mit welchem man bei der Japanischen Botschaft nun den Visumsantrag stellen kann. Im Regelfall ist hierfür kein Termin notwendig, lediglich die notwendigen Papiere und der Reisepass. Der Reisepass wird während des Antrags von der Botschaft einbehalten. In meinem Fall hat dies ca. eine Woche gedauert. Den Antrag stellte ich bei der Japanischen Botschaft in Frankfurt. Das Visum ist kostenlos und für ein Jahr nach Antragsstellung gültig. Es ist jedoch zu beachten, dass es sich lediglich um ein Studentenvisum handelt und somit keine Arbeitserlaubnis vorliegt. Diese muss gegebenenfalls extra beantragt werden.

Bei der Einreise in Japan wird eine sogenannte Residence Card ausgestellt, die den Status als eingetragener Bürger während des Aufenthaltszeitraum bestätigt. Die Eintragung erfolgt kurz nach Anreise (ca. eine Woche später) auf dem Campus der APU. Die Karte sollte man immer bei sich tragen und unter keinen Umständen verlieren, da sie bei Abreise wieder abgegeben werden muss.

Finanzierung

Meinen Auslandsaufenthalt in Japan habe ich, mit Ausnahme des PROMOS-Stipendiums, komplett selbstfinanziert. Durch mehrere Neben- und Sommerjobs war es mir gegen Ende meines Bachelorstudiums nun schließlich möglich mir meinen Traum vom Studium in Japan zu ermöglichen.

Japan ist eines der teuersten Länder der Welt und die APU zudem eine der teuersten Privatuniversitäten Japans. Die Kosten für ein Semester an der APU können sich deshalb je nach Anzahl der belegten Kurse auf 8000 bis 10000 Euro belaufen. Diese Kosten teilen sich bei einer Nicht-Partnerhochschule in Gebühren A und B. Gebühren A sind lediglich die 'normalen' Studiengebühren, während es sich bei den Gebühren B um Gebühren je belegten Credit handelt. Zu beachten ist hierbei, dass mindestens 10 Credits pro Semester belegt werden müssen.

Hinzu kommen die Miete für den Platz im Studentenwohnheim von ca. 400 Euro monatlich, Mietnebenkosten, Haftpflichtversicherung für das Zimmer im Wohnheim, die japanische Pflichtkrankenversicherung, Kosten für Essen und Getränke, Kosten für

mobiles Internet, Kosten für Küchenutensilien und die Transportkosten von und zum Campus.

Insgesamt belaufen sich die Kosten für meinen Auslandsaufenthalt mit Hin- und Rückflug, sowohl mehreren Ausflügen innerhalb des Landes auf ca. 11000 Euro.

Krankenversicherung

In Japan ist es Pflicht bei Einschreibung eine japanische Krankenversicherung abzuschließen. Diese übernimmt im Krankheitsfall 70% der angefallenen Kosten. Dennoch ist es empfehlenswert eine private Auslandskrankenversicherung für den gesamten Auslandsaufenthalt abzuschließen. Hier lohnt es sich im Vorfeld Kosten und Leistungen verschiedener Anbieter zu vergleichen, da diese teils voneinander abweichen. Wichtig ist es die Versicherung unbedingt vor dem Antritt des Aufenthalts abzuschließen, da sonst kein Versicherungsschutz gewährleistet ist.

Ich hatte mich für die Auslandskrankenversicherung der Hanse-Merkur entschieden. Diese ist speziell auf Studenten zugeschnitten und hat ein zufriedenstellendes Preis-Leistungs-Verhältnis. Im Krankheitsfall werden 100% der angefallenen Kosten durch diese Krankenversicherung abgedeckt. Die Versicherungsunterlagen sind unter allen Umständen mitzunehmen, da man diese im Behandlungsfall den Ärzten vorlegen muss. Die Kosten sind vorzustrecken, werden aber nach Einsenden der Quittungen von der Versicherung komplett zurückerstattet.

Sonstige Tipps und Hinweise

Beppu ist eine recht kleine Stadt direkt am Meer auf der Insel Kyushu, im Westen des Landes Japan. Sie ist insbesondere bekannt für ihre vielen Onsen (heiße Quellen), die man während des Aufenthalts unbedingt ausprobieren sollte. Die nächstgelegene Stadt ist Oita, mit einem großen Einkaufszentrum mit integriertem Kino und Spielecenter, die sicherlich ebenfalls ein Besuch wert ist.

Der Campus befindet sich auf einem Berg, der ausschließlich mit dem Bus zu erreichen ist. Hierfür gibt es sogenannte Triple-Tickets, die sich allerdings nur lohnen wenn man sich maximal 4 mal pro Woche auf dem Campus befindet. Möchte man jedoch einem Club beitreten (finden oft abends oder mittwochs/am Wochenende statt) würde ich die Anschaffung eines Buspasses empfehlen, da die Kosten für Transport damit deutlich geringer sind. Zu beachten ist auch, dass das Wetter auf

dem Berg sehr wechselhaft ist, weshalb man immer einen Regenschirm und eine Jacke bei sich tragen sollte. Im Sommer herrscht zudem eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit, man sollte also unbedingt leichte Kleidung einpacken.

Kontakt mit Familie und Freunden lässt sich leicht über Skype, soziale Netzwerke oder Nachrichten-Apps halten. Zwar ist das WLAN Netz in Beppu nicht so weitreichend ausgebaut, wie das in Deutschland der Fall ist, dennoch gibt es im Wohnzimmer und auf den Campus immer eine recht gute Verbindung. Sollte man auch unterwegs über WLAN verfügen wollen lohnt sich die Anschaffung einer japanischen Sim-Karte mit Datenvolumen. Das Kaufen einer solchen ist bereits in den ersten Tagen möglich und wird durch die Buddy's aus dem Buddy Programm begleitet. Fragen können ebenfalls jederzeit an die Buddy's gestellt werden, sodass man auf gar keinen Fall alleine gelassen wird. Bei der Bewerbung sollte dieses Angebot also unbedingt in Anspruch genommen werden.

Vor der Kursbelegung sollte man unbedingt mit der eigenen Hochschule abklären, für welche Kurse Credits angerechnet werden, denn der Stundenplan der Vorlesungen und verfügbaren Kursen ändert sich von Semester zu Semester. Eine rechtzeitige Einschreibung in die gewünschten Kurse am Einschreibungstag ist ebenfalls wichtig, da die Kurse nur über ein bestimmtes Aufnahmevermögen verfügen und beliebte Kurse somit sehr schnell voll sind. Hier rät es sich zuvor in der Facebook Gruppe 'APU Kurs Review' reinzuschauen und Erfahrungen auszutauschen. Generell waren viele der APU Facebook-Gruppen sehr hilfreich.

Beste & schlechteste Erfahrung

Während meines Auslandsaufenthaltes konnte ich sehr viele gute Erfahrungen machen und Eindrücke gewinnen, die mir ohne diesen Aufenthalt verschlossen geblieben wären. Dennoch fällt es mir schwer mich auf eine "beste Erfahrung" zu einigen, da mich alles was ich erleben durfte auf eine Weise geprägt hat, wie ich es mir nie hätte zu träumen gewagt. Ich denke, dass ich die japanische Kultur persönlich erleben durfte, mit all den tollen Menschen die ich kennengelernt habe, ist die beste Erfahrung für mich. Ich habe jetzt einen neuen Blick auf viele Dinge und fühle mich in meinem Ziel bestärkt.

Gleichzeitig muss ich deshalb sagen, dass es für mich während meines Auslandssemesters keine schlechten Erfahrungen gegeben hat. Jede Erfahrungen die ich ma-

chen durfte, hat mich bereichert und mich wachsen lassen. Auch wenn sie manchmal weniger erfreulich waren, möchte ich sie dennoch nicht missen.